

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Vorwort	VII
I. Die Runen	1
1. Vermeintliche Schriftspuren; die Felsritzungen im Norden. Haus- und Hofmarken sind jünger als die Schrift, die Sym- bole älter	1
2. Die Runen sind die älteste nordeuropäische Schrift. Zwei Alphabete; das längere früher bezeugt	5
II. Die Herkunft der Runen	6
A. Frühere Thesen	6
1. Phantastische Ansichten. Geschichte der älteren Runen- forschung	6
a) Von <i>Saxo</i> bis <i>Ihre</i>	6
b) Phantasten in neuerer Zeit	9
2. Erste Wissenschaftlichkeit: altgriechischer und illy- rischer Ursprung: <i>Taylor</i> , <i>Gundermann</i> , <i>Hempl</i> , <i>Feist</i>	10
3. Die ersten Latinisten. <i>Rühs</i> . [Einschub über die ältere Forschung in Deutschland: <i>Grimm</i> , <i>v. Liliencron</i> , <i>Müllenhoff</i> , <i>Hofmann</i> .] <i>Müllenhoff</i> und <i>Kirchhoff</i>	11
4. <i>Ludvig Franz Adalbert Wimmer</i>	12
a) Verhältnis der antiken Schriftsysteme zueinander. Übereinstimmung der Runen mit den antiken Alpha- beten gegenüber den semitischen	13
b) Herleitung der Runen aus dem latein. Alphabet der Kaiserzeit. Die Umformungen. Der Runenmeister. Entlehnung in Südgermanien im 3. Jahrh. n. Chr.	14
5. Zustimmung und Kritik	19
a) <i>Holger Pedersen</i> verteidigt und vertieft die These vom lateinischen Ursprung unter Annahme gallischer Ver- mittlung	19
b) <i>Sievers</i> verbreitet <i>Wimmers</i> Lehre. Völlige Zustim- mung bei <i>Finnur Jönsson</i> , <i>R. M. Meyer</i> , <i>Müllenhoff</i> , <i>Neckel</i>	23
c) Einzelkritik bei <i>Losch</i> und <i>Taylor</i> . Erste wissen- schaftliche Widerlegung bei <i>G. Hempl</i> und <i>Gunder-</i> <i>mann</i> . Einzelkritik bei <i>Gering</i> , <i>Larfeld</i> , <i>Luft</i> , <i>R. M.</i>	

	Seite
2. Die Namen der Runen	96
a) Die urnordischen Runennamen (erschlossen)	96
b) Die angelsächsischen Runennamen	97
c) Die jüngeren nordischen (norwegisch-schwedischen und dänischen) Namen	98
d) Das Abecedarium Nordmannicum. <i>Wimmer</i> und <i>Marstrander</i> über die Runennamen. Kritik	99
e) Das Abeced. Nordm. und der Sinn der Runennamen nach <i>Friedrich von der Leyen</i> : die Namen fügen sich zu bedeutungsvollen Paaren	103
f) Die übrigen dänischen Namenreihen	106
g) Die gotischen Buchstabennamen	107
h) Ablehnung des keltischen Einflusses	108
i) Die Namen der Buchstaben und unsere heutigen Buchstabennamen	110
k) Das Alter der Runennamen. Das Technoprägion des <i>Ausonius</i> . Das Alter der Namen ist abhängig vom Alter der Reihenfolge	112
3. Die Runenlieder	113
a) Das angelsächsische Runengedicht	114
b) Das norwegische Runengedicht	119
c) Die isländische Runenreimerei	121
d) Bemerkungen und Literatur zu den Runenliedern; ihr historischer Zusammenhang	124
4. Die Reihenfolge des Fuparks.	126
a) Die verschiedenen Möglichkeiten: 1. magische Vor- stellungen, 2. christliche Vorstellungen, 3. Merk- verse, 4. Die Reihenfolge kann auf mnemotech- nischen Gründen beruhen	126
5. <i>Hempls</i> und meine Theorie	128
a) Die einzelnen Zeichen sind zusammengestellt nach ihrer formalen oder lautlichen Ähnlichkeit	128
b) Die Geschichte des Alphabets seit seiner Entlehnung bis zur ersten überlieferten Aufzeichnung	131
IV. Die Entwicklung der Schrift in Nord-, Ost- und Westgermanien 132	
A. Die längere Runenreihe im Norden	132
1. Runenzeichen und Lautwerte	132
2. Entwicklung der Runen des längeren Alphabets im Norden. Vokale. — Halbvokale. — Konsonanten	138
B. Die Runen bei den Ostgermanen	141
C. Die deutschen Runen	143
D. Die ingwäonischen Runen	146
1. Runenzeichen und Lautwerte	146

	Seite
2. Entwicklung der einzelnen Runen. Exkurs über die Entstehung des runischen <i>k</i> im Anschluß an die Weser-runen	148
E. Die jüngeren nordischen Runen	152
1. Einleitung. Verhältnis zwischen dem schwedisch-norwegischen und dem dänischen Alphabet	152
2. Die schwedisch-norwegischen Runen	155
3. Die schwedischen Runen	155
4. Die dänischen Runen	157
5. Das vollständig punktierte Runenalphabet	160
6. Die dalekarlischen Runen	163
V. Verhältnis zwischen dem längeren und dem kürzeren Alphabet	164
a) Vergleichung der beiden Alphabete	164
b) Die Entwicklung vom längeren zum kürzeren Alphabet nach <i>Wimmer</i>	166
c) Die Möglichkeit eines alten kurzen Alphabets	167
VI. Besonderheiten der Runenschrift	167
A. Trennungszeichen	167
B. Einfassungslinien	171
C. 1. Binderunen	171
2. Exkurs über Schriftzeichen mit geringerer Höhe	172
D. Schriftrichtung	173
E. Material	176
F. Doppelkonsonanten	180
G. Fehlritzungen	182
VII. Die Verbreitung der Runenschrift	183
A. Denkmäler des Nordens mit der längeren Reihe	183
1. Datierung	183
2. Stammeszugehörigkeit	186
3. Die ältesten Denkmäler: <i>Stabu, Mos, Frøihov, Kärstad, Moorfunde</i>	187
4. Ergebnis: Der Begriff „urnordisch“ ist aufzugeben	189
5. Andere Denkmäler mit der längeren Reihe im Norden. <i>Eggjum</i>	190
B. Die nichtnordischen Denkmäler	196
a) Übersicht über die Zugehörigkeit der Funde	196
b) Die gotischen Denkmäler. <i>Kylver, Eitelhem, Pietroassa, Kowel, Dahmsdorf</i>	199
c) Deutsche u. ä. Funde im Überblick. Fälschungen	203
d) Ingwäonische Denkmäler	206
e) Denkmäler des Nordens mit der jüngeren Reihe	209

	Seite
VIII. Verwendung und Bedeutung der Runenschrift	215
1. Gebrauch zu schriftlichem Verkehr	215
a) <i>v. Friesens</i> Theorie. Zeugnisse aus dem Norden. Grab- schriften ohne magischen Zweck. Aufzeichnungen nordischer Literatur in Runen?	215
b) Die nordischen Runenhandschriften. Sehr dürftige Über- lieferung. Die nordischen Runenkalender. Der <i>Codex</i> <i>Runicus</i> . Runenurkunden. Zeugnisse des <i>Venantius</i> und <i>Saxo</i>	219
2. Die Bedeutung der Schrift	223
a) Historische Denkmäler. <i>Jællinge</i>	223
b) Kulturhistorische Denkmäler. <i>Rök</i>	224
c) Bedeutung für die Metrik	226
d) Bedeutung für die Sprachwissenschaft.	228
IX. Runen und Magie	230
A. Literarische und historische Denkmäler	230
1. Geschichte des Alphabetzaubers	230
2. Verwendung der Runen zum Zauber	232
3. Fortleben im Volkslied	241
4. Die Rolle der Frauen	242
5. Der Zauberspruch	243
6. Die Namen der Schrift und des Schreibmaterials	244
7. Das Losorakel und die <i>notae</i> des <i>Tacitus</i>	245
B. Zeugnisse der Inschriften	250
1. <i>ætt</i> und die Bedeutung der Alphabetszahlen	250
2. Die Zauberkraft des <i>Fuparks</i>	252
3. Die Messer von <i>Gjersvik</i> und <i>Flöksand</i> und die Amulette von <i>Lindholm</i> und <i>Valby</i>	254
4. Der Runenmeister	258
5. Die göttliche Herkunft der Runen und <i>Ödinn</i>	261
6. <i>Ödinn</i> und die <i>eus-</i> und <i>alu-</i> Formel	263
7. Die Formeln <i>laukaR</i> und <i>laþu</i>	266
8. <i>Sigurd Agrell</i>	267
a) Die <i>Uþark</i> -Folge	268
b) Gemetrie	270
c) Kritik. <i>Agrells</i> Bedeutung	271
d) Germanisches Zauberesen bei den Lappen	272
X. Geheimrunen. Geheimschriften. Der Stein von <i>Rök</i> . Die schriften von <i>Mæshowe</i> . Die St. Galler Alkuinhandschrift. Denkmäler mit der <i>hahalruna</i>	272
XI. Ogom und Runen	277
A. Verzeichnis der wichtigsten Literatur über das Ogom	277
B. 1. Ogom und Runen	279

	Seite
2. Das Ogom: Verbreitung, Lebensdauer. Formen und Namen der Buchstaben	280
3. Ogomnamen und Runennamen	284
4. Ogom und Magie. <i>Ogmios</i>	286
5. Die Herkunft des Ogoms	288
a) Theorien über (griechischen und) lateinischen Ur- sprung	288
b) Die gallische Alphabetschule	289
c) Kritik des lateinischen Ursprungs	290
d) Beziehungen zu den Runen	291
e) Meine Herleitung des Ogoms aus den Runen . . .	294
XII. Verzeichnis der wichtigsten Literatur	298
Nachtrag	321
Register	325